



heute Hämeenlinna heißt). Dort schrieb er Werk auf Werk. Es war ihm vergönnt, das Wiederer- stehen eines finnischen Staates aus langer rus- sischer Besetzung zu erleben; dank seiner die finnischen Traditionen hochhaltenden Kompo- sitionen wurde er als einer der Freiheitshelden des Landes betrachtet. Er erlebte neue Kriege, neue Invasionen, endlich aber – als beinahe le- gendäre Gestalt seiner Heimat – die wiederer- kämpfte Freiheit, den Frieden, die Ernte eines reichen Lebenswerkes. Kurt Pahlen wußte zu berichten, daß er über seinen Stil selbst „viel- leicht das klarste Urteil gesprochen“ hat, denn „während andere Komponisten oftmals kompli- zierte Säfte brauten“, habe er seinen Hörern nichts anderes bieten wollen als einen Trunk frischen Wassers.

In den nordischen Ländern spielte die Ent- wicklung einer nationalen Musikkultur in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine aus- gesprochen bedeutsame Rolle. Finnland war lange Zeit – auf alle Fälle bis zur Okkupation durch Rußland im Jahre 1809 – als schwedi- sches Erzherzogtum kulturell, wie andere skan- dinavischen Länder auch, stark an Deutschland gebunden. Selbst der dominierende Komponist Finnlands im 19. Jahrhundert war ein aus Ham- burg stammender Deutscher, Fredrik Pacius (1809 – 1891). Zusammen mit dem Theorie- lehrer von Sibelius, Martin Wegelius (1846 bis 1906) förderte er maßgeblich den Aufbau einer eigenen Musikkultur in Finnland. Doch erst Robert Kajanus (1856 – 1933) konnte 1882 das Helsingfors Symphonieorkester als feste Einrich- tung etablieren. Dies war die Situation, als Jean Sibelius damit begann, seine ersten Komposi- tionen zu Papier zu bringen. Und so wurde er einer der ersten, dem „die ‚Weise‘ seines Landes aus dem Herzen in die Feder“ geflossen ist – wie es der ihm befreundete Komponist und Pianist Ferruccio Busoni (1866 – 1924) auszu- drücken vermochte.